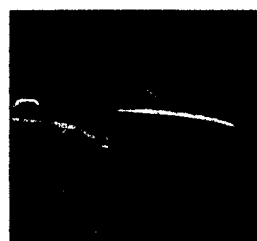
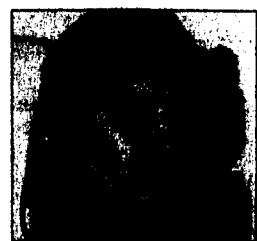




LYRISCH
Welche Anthologie der Publizist Jens Dittmar nun nach dreijähriger Vorbereitungszeit vorgelegt hat. **21**



MOBIL
Welche exklusiven neuen Volvo-Modelle jeden zu bewegen vermögen und was sie bieten. **22**



TV-ABEND
Was es heute Freitag auf den zahlreichen Fernsehkanälen Spannendes und Unterhaltendes zu sehen gibt. **23**



ABSCHLUSS
Warum es Prinz William von England schwer fällt, sich von seiner Schule zu trennen. **24**

VOLKS BLATT | NEWS

Frauenchor Ruggell goes Gospel

RUGGELL – Am kommenden Sonntag, den 26. Juni 2005, singt der Frauenchor Ruggell im Gottesdienst um 10.30 Uhr in der Pfarrkirche Ruggell Gospellieder unter der Leitung von Jürg Bokstaller. Alle sind herzlich eingeladen. (PD)

One-Night-Stand: Nur für eine Nacht!



One-Night-Stand: Eine Kunstnacht, in der die Hüllen fallen. Heute Abend ab 18 Uhr in der Kunstschule Liechtenstein in Nendeln und Umgebung.

NENDELN – Die Studentinnen und Studenten des gestalterischen Vorkurses zeigen heute Freitag, dem 24. Juni 2005, Rauminstallationen an ungewöhnlichen Orten und nur für eine Nacht. 19 Rauminstallationen an sieben verschiedenen Orten in Nendeln und Umgebung, die es auf die Routine der Besucher und Besucherinnen, ihr Amüsement, ihre Nachdenklichkeit, ihre Zustimmung und ihren Protest abgesehen haben. 19 Versuche, eine Nacht lang mit Mitteln der Kunst die Themen und Lebenswirklichkeiten junger Erwachsener zu spiegeln. 19 Verführungen, in manchmal beglückende, manchmal bedrohliche Räume einzutreten und beschenkt oder beklommen gemacht zu werden.

KUNSTSCHULE

LIECHTENSTEIN

Sie sind herzlich eingeladen, sich an dieser einmaligen Kunstaktion der Kunstschule Liechtenstein zu beteiligen und können sich bereits jetzt auf saftige Dividenden gefasst machen! «One-Night-Stand: Kunst für eine Nacht» – das Abschlussprojekt des Vorkurs 2004/05 beginnt heute Freitagabend um 18 Uhr mit einer Vernissage in der Kunstschule Liechtenstein und dauert bis Samstag, den 25. Juni 2005 um 6 Uhr früh. Ein Shuttlebus zirkuliert zwischen den Kunstorten. Freier Eintritt. (PD)

Eine grosse Schachtel ...

«Von der Idee zum Spiel» mit Spieleredakteur Jürgen Valentiner-Branth

VADUZ – Wer erfindet eigentlich Spiele? Und wie kommen diese dann in den Laden? Kristin Schmidt unterhielt sich gestern im Kunstmuseum im Rahmen der Ausstellung «Faites vos jeux!» mit dem Hamburger Spielredakteur Jürgen Valentiner-Branth, der auch praktische Anschauungsobjekte von verschiedenen Verlagen mitgebracht hatte.

• Arno Löffler

Am Anfang stand eine Zeitungsannonce von Ravensburger Spiele: «Spielredakteur gesucht». Jürgen Valentiner-Branth erfand ein einfaches Würfellaufspiel zum Thema Bewerbungssituation und ging damit zum Vorstellungsgespräch. Valentiner-Branth ist heute einer von nur rund zehn Spieleredakteuren in Deutschland. Zurzeit arbeitet er hauptsächlich für den Schmidt-Verlag und sichtet dort rund 1000 Spiele im Jahr, die ihm Spielerfinder einschicken und die er dann mit Spielgruppen ausprobiert. Am Ende produziert er etwa 4 Spiele im Jahr. Die Erfinder erfinden meist nur 1 einziges, schlussendlich hergestelltes Spiel. Professionelle Spieleerfinder gebe es in Deutschland vier, im Rest der Welt etwa



«Die Franzosen würden scheinbar eine doppelt so grosse Schachtel nehmen.» Jürgen Valentiner-Branth mit Kristin Schmidt.

zehn. Erstaunlicherweise werde in Deutschland mit Abstand am meisten gespielt. «German Games» stehe in der internationalen Fachwelt für grüblerische, intellektuelle Spiele, in deren Welten man sich hineinversenken könne.

Erstaunliche Offenheit

Valentiner-Branth blieb Kristin Schmidt keine Antwort schuldig. Von 1000 Erwachsenenspiele wür-

den 989 von Männern erfunden, Kinderspiele ausschliesslich von Frauen. Mit erstaunlicher Offenheit sprach er auch über Marktmechanismen und Preisgestaltung: Als Beispiel gab er den Materialwert von «Carosonne» mit € 3.50 an, im Schweizer Laden stehe es dann aber wohl für um die 25 Fr. Aus dem Publikum wurde er zum allgemeinen Gaudium und seinem grossen Erstaunen auf 40 Fr. korrigiert.

Entscheidend für den Preis sei letztlich die Grösse der Schachtel, so Valentiner-Branth. Sind Schachtel und Preis zu klein, ist das Spiel unverkäuflich. Auch die Publikumsfrage, ob einmal ein von ihm abgelehntes Spiel bei einem anderen Verlag ein Erfolg geworden sei, bejahte der Hamburger offen: «Die Siedler von Catan», Spiel des Jahres 1995. «Hinterher ist man immer schlauer.»

Heidi-Musical: Erste Kostprobe geboten

Probenbeginn für «Heidi – Das Musical» in Walenstadt – Stimmung gut erfasst

WALENSTADT – Die Welturaufführung von «Heidi – Das Musical» vom 23. Juli in Walenstadt ist auf Kurs. Die Proben haben begonnen und der Aufbau der Openair-Bühne am Ufer des Walensees ist im Gang.

Die erste Kostprobe des 25-köpfigen Gesangsensembles wurde gestern an einer Medienkonferenz in Walenstadt den rund 50 Journalistinnen und Journalisten geboten. Sie quittierten den Auftritt mit viel Applaus, denn die Melodien sind eingängig und viel versprechend, das Ensemble stimmlich ausgewogen besetzt.

Zufrieden war auch der Winterthurer Stefan Mens, der die Idee zum Musical entwickelte und musikalischer Leiter ist. «Die Leute sind perfekt vorbereitet erschienen», sagte er zum Probenbeginn vor einer Woche. Zudem hätten Komponist und Liedtexter die Stimmung der Schauplätze Maienfeld, Zürich und Frankfurt «sehr gut erfasst».

Buch und Liedtexte stammen vom Briten Shaun McKenna, der schon für «The Lords Of the Rings» und andere West-End-Aufführungen gearbeitet hat. Ebenfalls aus Grossbritannien kommt Ste-



Direkt am Walensee entsteht die 700 Quadratmeter grosse Bühne.

phen Keeling, ein Komponist mit grosser Musical-Erfahrung. Er schrieb für das Heidi-Musical 19 Songs mit 47 Musiksequenzen.

Zwei parallele Geschichten

Regisseur Stefan Huber aus Zürich wies auf die Besonderheit des Musicals hin. Darin werden nämlich gleich zwei Geschichten erzählt: die der Heidi und die von Autorin Johanna Spyri. Dem Buchautor sei «eine elegante Verknüpfung» gelungen, stellte er fest.

Weil die Geschichten teilweise simultan spielten, brauche das Publikum manchmal «mehr als zwei Augen», meinte Huber scherzhaft. Der gelernte Schauspieler hat als Regisseur im deutschsprachigen Raum schon über 40 Musicals und andere Stücke inszeniert, in letzter Zeit auch grössere Fernsehproduktionen.

Eine besondere Konstruktion ist die 700 Quadratmeter grosse Bühne direkt am See. Sie ist dreigeteilt und ermöglicht so, auch dank au-

geklügelter Technik, einen raschen Wechsel der Schauplätze. Eine weitere Besonderheit ist, dass das zwölfköpfige Orchester nicht in einem Graben spielt, sondern auf der Bühne sichtbar ist.

Herausforderungen

Für den Salzburger Harald Thor, der für das Bühnenbild verantwortlich ist, ist der Einbezug «der imposanten Natur» am Walensee die grösste Herausforderung. «Das Bühnenbild muss mit der Umgebung harmonieren», betonte er.

Die Zürcher Sängerin und Schauspielerin Sue Mathys, international anerkannte Musical-Interpretin, spielt die Titelrolle der Johanna Spyri. Wie sie sagte, bietet ihr die Uraufführung grosse gestalterische Mitwirkungsmöglichkeiten. Zudem sei es spannend, die relativ unbekanntete Autorin der bekannten Heidi-Geschichte darzustellen.

«Die Umsetzung im Musical entspricht der Idee des Buches», erklärte John Havu, der künstlerische Leiter. Der hauptsächlich in der Schweiz tätige Engländer brachte seine Eindrücke auf die einfache Formel: «Ein gutes Team und ein wunderbares Orchester für eine wunderbare Geschichte.» (sda)